

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinformatige Seite 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verleger Nr. 210.

Nr. 51.

Donnerstag, den 3. Mai

1906.

Die Ratsexpeditionen bleiben  
**Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. Mai 1906**  
vorzunehmender Reinigung halber geschlossen.  
Im **Standesamte** werden **Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vormittags von 9 bis 10 Uhr** entgegen genommen.  
Das **Schauamt** ist am Freitag von 5 bis 6 Uhr und am Sonnabend von 3 bis 4 Uhr geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, den 28. April 1906.  
Hesse.

### Impfungen betreffend.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen und Nachschauetermine finden in der **Turnhalle** hier selbst statt und zwar in nachstehender Reihenfolge:

I. Zur **Erstimpfung** kommen

**Dienstag, den 8. Mai 1906, nachmittags 5 Uhr**

die impfpflichtigen Kinder, deren Namen mit **A bis S**,

**Mittwoch, den 9. Mai 1906, nachmittags 5 Uhr**

die Kinder, deren Namen mit **T bis Z** anfangen.

**Impfpflichtig in diesem Jahre sind alle bis zum Jahre 1906 etwa von den Impfungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten, sowie alle im Jahre 1905 geborenen Kinder.**

Bemerkung wird hierbei, daß nicht nur die vorstehend benannten hier geborenen, sondern auch die hierher verzogenen 1905 und früher geborenen noch nicht geimpften Kinder in diesem Jahre impfpflichtig sind.

Sämtliche zur Erstimpfung gelangten Kinder sind

**Mittwoch, den 16. Mai 1906, nachmittags 5 Uhr**

zur **Nachschau** vorzuführen.

II. Die **Wiederimpfung** erfolgt

**Donnerstag, den 10. Mai 1906, nachmittags 5 Uhr**

für diejenigen **Knaben** und

**Freitag, den 11. Mai 1906, nachmittags 5 Uhr**

für diejenige **Mädchen**,

a. für welche der Nachweis der Impfung nicht erbracht worden ist,  
b. welche im Laufe dieses Jahres ihr 12. Lebensjahr zurücklegen.

Zur **Nachschau** haben sich diese Kinder

**Freitag, den 18. Mai 1906, nachmittags**

und zwar die **Knaben um 5 Uhr** und die **Mädchen um 6 Uhr** vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt, Herrn Dr. med. Schlamm hier vorgenommen. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termine nicht gebracht werden.

**Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.**

Die Kinder müssen zum Impftermine mit **reingewaschenem Körper**, mit **reinen Kleidern** und **reiner Wäsche** gebracht werden.

Die zur Ausgabe kommenden **Verhaltensvorschriften** für die Angehörigen der Erst- und Wiederimpfungen sind genau zu beachten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter Hinweis darauf, daß für Unterlassung der Impfung **Geldstrafen bis zu 50 Mark oder Haftstrafen bis zu drei Tagen** angedroht sind, zur pünktlichen Beachtung dieser Vorschriften ermahnt.

Stadttrat Eibenstock, den 30. April 1906.

Hesse.

Müller.

### Bekanntmachung

Nachdem mit der Neubelegung der Grabstellen in Abteilung A<sup>1</sup> des Friedhofes begonnen worden ist, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß verfallene Reihengrabstellen dieser Abteilung von den Angehörigen der in ihnen Beerdigten auf weitere 20 Jahre für den Preis von 10 M. 50 Pf. gelöst werden können. Ausgenommen sind die bisherigen Reihengrabstellen derselben Abteilung Lit. b. 2-32, Lit. c. 2, 33 und 34, Lit. d. bis Lit. q., die auf 30 Jahre für den Preis von 56 M. gelöst werden können.

Ferner sind in Abteilung A die Gräberstellen Lit. d. 1., g. 1., k. 1., m. 1. und q. 1. verfallen. Dieselben werden wieder in Gebrauch genommen werden, falls sie nicht binnen 4 Wochen von den Angehörigen der in ihnen Bestatteten wieder gelöst werden.

Eibenstock, den 1. Mai 1906.

Der Kirchenvorstand.

### Ortskrankenkasse für Textil-Industrie.

Zur Nachricht wird bekannt gegeben, daß die **Expedition** künftig an den **Sonnabenden** von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und 2 bis 4 Uhr nachm. geöffnet ist.

Der Vorstand.

### Der ägyptisch-türkische Grenzstreit.

Auf der Halbinsel Sinai ist ein Grenzstreit zwischen der Türkei und Ägypten entstanden. Türkische Truppen hatten im Distrikt von Akaba den Ort Taba besetzt, der nach englischer Auffassung zu Ägypten gehört, ebenso wie die ganze Sinai-Halbinsel. An und für sich ist die kahle und dünnbevölkerte Halbinsel nicht viel wert. Bei dem Streit tritt wieder der Gegensatz zu Tage, der zwischen der nominellen Oberhoheit des Sultans über Ägypten und der tatsächlichen englischen Vorherrschaft im Nillande besteht. Diese Vorherrschaft zu befestigen, gilt als eine der wichtigsten Aufgaben der ganzen englischen Politik, in der in England Liberale und Konservative vollständig einig sind. Unter allgemeinem Beifall hat das englische Kabinett beschlossen, ein Regiment nach Ägypten zu senden. Diese Verstärkung der englisch-ägyptischen Truppen ist indessen wohl weniger wegen des Grenzstreites am Meerbusen von Akaba als durch antienglische, auf größere Selbständigkeit des Khediven gerichtete Bestrebungen unter den Mohammedanern im Nillande veranlaßt worden.

Seit dem Burenkriege finden sich immer, wenn irgendwo die englische Kolonialpolitik auf Schwierigkeiten stößt, englische Blätter, die Deutschland der Urheberhaftigkeit oder des Beistandes verdächtigen. So geschah es auch sofort im Akabafall. Dabei hat sich keine fremde Politik bereitwilliger als die deutsche mit der englischen Okkupation von Ägypten abgefunden und aufrichtiger die Vorteile anerkannt, die für alle handelstreibenden Nationen aus der guten englischen Verwaltung des Nillandes entstanden sind. Die im Verdächtigen vorschneidenden englischen Blätter müssen denn auch jetzt zugeben, daß die deutsche Politik mit dem Grenzstreite um Taba nicht das geringste zu tun hat. Es wäre auch ganz verfehlt, den Sultan zu einem Vorgehen anzustacheln, das für die Türkei selbst nur Verlegenheit bringen kann. In allem, was die ägyptische Frage betrifft, ist von England keine Nachgiebigkeit zu erwarten, und der Sultan ist nicht in der Lage, seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. So groß unser Interesse an der Erhaltung des türkischen Reiches sein mag, so wenig können wir wünschen, daß der Sultan wegen eines geringfügigen Grenzstreites ein gefährliches Spiel mit England beginne, wobei dieses die weitaus stärkeren Atouts in der Hand haben würde.

Wenn einerseits, wie man in England versichert, der Sultan an dem Ausbau der arabischen Bahnen nicht gehindert werden soll und wenn andererseits der Sultan bereit wäre, den Vorschlag einer gemischten englisch-türkischen Kommission zur Untersuchung der Tabafrage anzunehmen, so wird sich der Streit bald ohne weitere Verwickelungen schlichten lassen. Den grundsätzlichen Anspruch, daß die Angelegenheit nur das Verhältnis zwischen der Türkei und Ägypten angehe, wird der Sultan doch nicht durchsetzen können.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Für die Sozialdemokratie wird von bürgerlichen Politikern bei der Darmstädter Stichwahl gearbeitet. Der Wahlauschlag der sogenannten „Vereinigten Liberalen“ hat in der „Frankfurter Zeitung“ einen Aufruf an die Vereinigten Liberalen erlassen, bei der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Diese offizielle Entscheidung bestätigt, daß in der Gruppe der Vereinigten Liberalen jene Strömung der Süddeutschen Volkspartei und National-Sozialen unter der Fahne der „Frankfurter Zeitung“ die Oberhand gewonnen hat, die von vornherein entschlossen war, für den Sozialdemokraten einzutreten und von diesem Entschlusse ihre ganze Taktik der Wahlbewegung und Agitation leiten ließ.

— Im Mai wird dem Reichstag ein zweiter Ergänzungsetat für 1906 gehen, der Forderungen zum weiteren Ausbau der Eisenbahnen in Südwestafrika bringt.

— Berlin, 1. Mai. (Amtliche Meldung.) Die am 24. April durch die Abteilung des Hauptmanns Heuck geschlagene Drottentottenbande hat sich mit anderen Banden vereinigt und in den Kleinen Karasbergen festgesetzt. Alle dorthin führenden Zugänge bei Hoamus, Amkous, Hurub, Howabis, Deinabis, Nanebis und Seeheim sind durch die Abteilungen des Hauptmanns Ermel und des Hauptmanns Heuck besetzt. Aus der Richtung von Bethanien sind eine weitere Kompanie und eine Batterie im Anmarsch. Nach dem Eintreffen derselben soll erneut zum Angriff vorgegangen werden. Die gegen Johannes Christian entstandenen Abteilungen der Majore von Frenhold und Täubler vereinigten sich bei Belladrist am Cronje, ohne bisher auf den Feind zu stoßen. Major Frenhold wird den Cronje und die Berge flussabwärts in der Richtung auf Ramansdrift, Major Täubler den Fluß aufwärts nach der englischen Grenze zu abstreifen. Am 22. April wurde am Ostabhange der Großen Karasberge ein Verpflegungslager der 6. Kompanie des 2. Feldregiments angefallen und dessen Gepäck geraubt. Der Kompaniechef Hauptmann v. Ventivegnie eilte auf den Gefechtsort mit seiner Kompanie herbei und warf den Feind nach zweistündigem Gefecht zurück. Die Drottentotten ließen 6 Tote auf dem Platze. Sämtliches abgetriebene Vieh wurde ihnen wieder abgenommen.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 30. April. Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch gab in der Audienz beim Kaiser seine Demission, die vom Kaiser genehmigt wurde. Prinz Konrad zu Hohenlohe hat die Berufung zum Ministerpräsidenten angenommen. — Ministerpräsident v. Gautsch ist das Opfer seiner Wahlrechts-Politik geworden, die man sich scheint's einfacher vorgestellt hatte, als sie in Anbetracht der verworrenen Verhältnisse war.

Die Krisis ist jetzt dadurch entstanden, daß der Polenklub, der die Notwendigkeit einer Wahlreform in der Richtung des allgemeinen Wahlrechtes anerkennt, die Regierungsvorlage als unannehmbar betrachtet, weil sie die Galizien nach der Bevölkerungszahl angeblich gebührende Anzahl von 118 Mandaten nicht gewähre, und weil sie die Befehlsgebungs- und Verwaltungsautonomie der Länder nicht ausdehne.

— Rußland. Petersburg, 30. April. Hier waren heute beherrschende Gerüchte im Umlauf, Graf Witte habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, das vom Kaiser genehmigt worden sei. Diese Gerüchte ermangeln jedoch zunächst aller Beglaubigung.

— Erste militärische Unruhen ereigneten sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Sebastopol. Ein Strafbataillon erstürmte das Militärgefängnis und setzte 35 Gefangene, die bei den Reutereien im vorigen Jahre die Führer waren, in Freiheit. Der Gouverneur telegraphierte nach Petersburg: Die Lage ist ernst, wenn auch über den Umfang der Revolte noch nichts Genaueres bekannt ist.

— Italien. Die Internationale Ausstellung in Mailand ist in Gegenwart des italienischen Königs-paares eröffnet worden, das vom Präsidenten Mangili begrüßt wurde. Im Festsaal hielt sodann Bürgermeister Ponti eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, den König als Friedensapostel feierte und die Vertreter des Auslandes herzlich willkommen hieß. Als letzter Redner wies Landwirtschaftsminister Pantano auf die wunderbare Entwicklung von Mailand hin, das das Zentrum des wirtschaftlichen Lebens Italiens sei und erklärte, nachdem er dem ganzen Lande Italien einen ähnlichen Aufschwung gewünscht hatte, die Ausstellung für eröffnet.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie wir hören, wird der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes nächsten Mittwoch, den 9. d. M., abends 7 1/2 Uhr im Saale des Feldschlösschens einen Familienabend veranstalten, zu dem jedermann, der für die große Sache des evangel. Bundes Interesse hat, eingeladen ist. Außer Ansprachen und gesanglichen Darbietungen wird ein Vortrag gehalten werden, in welchem Herr Pastor Rudolph unter dem Thema: „Alteuropa an der Bundesarbeit“ über seine Teilnahme an der Sitzung des Gesamtvorstandes des evangelischen Bundes in Gotha am 13. April d. J. berichten und die Arbeit, Art und Tätigkeit des Bundes ausführlich beleuchten wird.

— Dresden, 30. April. Se. Majestät der König hat, wie schon kurz berichtet, dem Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Metzsch-Reichenbach die von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetene Veretzung in den Ruhestand in dankbarer Anerkennung seines langjährigen treuen und ersprießlichen Wirkens unter Belassung

tag, Rai = Ber = ung.  
amfung.  
ng.  
ogis ermierten. an die  
linge bach.  
ogis garten, weg 2.  
ne ND  
anzeige- ai und ion, bei e allen geru an- mtsbl.  
enbahn.  
rf.  
m. Abb. 9,00 8,45 10,25 10,35 10,50 10,59 11,14 11,22 11,26 11,33 11,38 11,39 11,88 11,51 11,43 11,53 11,59 12,04  
4, 8,32 7, 8,45 8, 8,56 8, 8,09 14, 8,18 10, 8,24 16, 8,33 15, 8,45 18, 8,50 4, 8,54 12, 9,03 16, 9,08 14, 9,16 17, 9,29 14, 9,32 14, 10,14 19, 10,29 14, 10,59 14, 11,38  
von Aus schreibende  
18, 9,18 19, 9,24 21, 9,12 21, 9,25 21, 9,28 21, 9,41 21, 9,28 21, 9,37 21, 9,52 10,04



von Rang und Titel eines Staatsministers bewilligt, dem zeitlichen Wittl. Geh. Rat und Königl. Gesandten in Berlin Dr. Grafen Karl Adolf Philipp Wilhelm v. Hohenthal und Bergen unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten übertragen sowie den Auftrag in Evangelien erteilt und dem Staatsminister Dr. Küger den Vorsitz im Gesamtministerium sowie bei den in Evangelien beauftragten Staatsministern übertragen.

Dresden, 1. Mai. In dem Arbeiter Max Dittrich aus Dresden ist von der hiesigen Kriminalpolizei der Täter ermittelt worden, der am 17. Oktober 1906 die Privata geschiedene Opitz im Walde zwischen Gohrisch und Königstein ermordet und beraubt hat. Er hat ein umfangreiches Verbrechen abgelegt. Außerdem ist Dittrich geständig, am 26. Mai 1899 die sechsjährige Schönherr in der Nähe des Schützenhauses zu Kiefa ermordet zu haben, nachdem er an der Kleinen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte.

Zwickau, 30. April. Wegen gemeinschaftlicher, mittels gefährlichen Werkzeugs und hinterlistigen Ueberfalls an dem Drogeristen Sch. in Oberstüben grün begangener Körperverletzung war der noch unbescholtene Wirtschaftsgelhilfe G. W. St. dafelbst von dem Kgl. Schöffengericht zu Eibenstein mit einer Gefängnisstrafe von 1 Monat belegt worden. Seine hiergegen eingewendete Berufung wurde verworfen.

Hartenstein, 1. Mai. Gestern nachmittag brach in unserer Stadt Großfeuer in der Zwickauer Straße aus, durch welches 4 Wohnhäuser bis auf die Grundmauern niederbrannten und 17 Familien obdachlos wurden. Leider haben verschiedene der Kalamitäten nicht verhindert. Unsere Feuerwehr hat ihr denkbar mögliches getan, um dem unheilvollen Element Einhalt zu gebieten. Auch von auswärts waren auf den Feueralarm verschiedene Wehren zur Unterstützung herbeigeeilt.

Niederschlesien, 30. April. Der Prokurist der Firma Gustav Zoelle hier, J. Paddberg aus Krefeld, wurde plötzlich aus seinem Posten entlassen und wird, wie der „Ergeb. Volksfr.“ hört, jetzt von der Staatsanwaltschaft zu Zwickau wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung usw. verfolgt.

Rothenkirchen. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung nach längerer Debatte einstimmig beschlossen, auf eigene Kosten eine Gasanlage zu erbauen. Mit den Vorarbeiten des Baues soll möglichst bald begonnen und der Bau selbst tunlichst beschleunigt werden.

Globenstein, 30. April. Heute nachmittag in der 3. Stunde brannte das Fabrikgebäude und Magazin der Holzwarenfabrik G. Ludw. Flemming vollständig nieder. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß das angrenzende Kontorgebäude erhalten blieb. Der Firma erwächst in Folge Vernichtung des großen Warenlagers, sowie dadurch, daß ein Teil der Fabrikation längere Zeit Unterbrechung erleidet, ein ganz beträchtlicher Schaden. Es liegt Brandstiftung vor.

Zöblig, 30. April. Gestern mittag 1, 2 Uhr wurde der Leichnam der in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auf so grausame Weise ums Leben gekommenen Frau Alma Marie Graß von hier dem dunklen Schoß der Erde übergeben. Wohl an 2000 Menschen waren von nah und fern herbeigeströmt, um dem Begräbnis beizuwohnen. Dem Begräbnis wohnte auch der Ehemann der Ermordeten bei, den man, wie gemeldet, am Freitag mittag wegen dringenden Verdachts der Täterschaft verhaftet hatte, der aber schon am Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr mangels überführender Beweise wieder freigelassen wurde. Das schreckliche Ereignis der Mordtat hält sich somit in immer tieferes Dunkel.

Der Venz ist da, die schönste Jahreszeit. — Der Mai ist gekommen, der froheste Monat, wo jung und alt sich des wiedererwachten Lebens ringsum freut und auch in der eigenen Brust neues Leben, frische Triebkraft spürt. Weiterer Sonnenschein ist über die ganze Erde ausgebreitet, und lange weilt die Tageskönigin bei uns. Am 1. Mai stand sie 15 Grad nördlich vom Äquator und erhob sich daher bis zu 52 Grad über unseren Horizont. Ihr Aufgang erfolgte gegen 4 1/2 Uhr, ihr Untergang um 7 1/2 Uhr; der Tag dauert also 15 Stunden. Am 31. Mai ist die Sonne bis zu 22 Grad nördlich vom Äquator vorgeückt. Sie steigt am Mittage bis zu 59 Grad an unserem Himmel empor, erhebt sich bereits um 3 1/2 Uhr und sinkt erst um 8 1/2 Uhr unter den Horizont hinab; sie verweilt dann also 16 1/2 Stunden bei uns.

### Amtliche Mitteilungen aus der 15. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstein, vom 19. April 1906.

Anwesend sind 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- 1) Nach Vorlesung des Bauauschusses beschließt man:  
a. die Umwandlung des Postplatzes nach einige Zeit zurückzuführen;  
b. auf der Südseite der nördlichen Hofstraße vorchriftsmäßigen Messtisch mit Bordsteinen herzustellen und den Weg innerhalb des Staatsfortreviers Ruersberg nach in diesem Jahre provisorisch auszubessern;  
c. die Bauvorschriften für die Nordstraße entsprechend abzuändern.
- 2) Von der erfolgten Umwandlung der städtischen Gastpflichtversicherungsverträge nimmt man genehmigend Kenntnis.
- 3) Die Vorschläge des Ausschusses für die gewerbliche Zeichenschule über die Verteilung der Unterrichtsstunden im neuen Schuljahre erhebt man zum Beschluß.
- 4) Der Herr Vorsitzende dankt dem Rats für seine Glückwünsche anlässlich der 10jährigen Wiederkehr seines Amtsantritts herzlich und verpflichtet, auch ferner nach Kräften für das Wohl der Stadt zu arbeiten mit der Bitte, ihm die notwendige Unterstützung auch künftighin zu teil werden zu lassen.
- 5) Von der Fertigstellung der neuen Eisbude für das Rathanshotel und von dem entfallenden Kostenaufwande nimmt man Kenntnis.
- 6) Weiter wird von der Einladung der hiesigen Ratsbeamtenschaft zu der am 13. Mai 1906 hier stattfindenden Bezirksversammlung sachl. Gemeindefragen Kenntnis genommen.
- 7) Man fügt dem Wunsch der Ratsbeamtenschaft, daß die Dienstzeit an den Sonnabenden auf die Zeit von 8—12 Uhr vormittags und von 1—4 Uhr nachmittags festgesetzt werde.
- 8) Von den Erundigungen über Danubia-Wassermesser nimmt man Kenntnis. Man stellt die Angelegenheit bis auf weiteres zurück und will gelegentlich der Zwickauer Ausstellung sich von der Funktion dieser Uhren überzeugen.
- 9) Man erledigte endlich noch einige Nachschätzungen zu den Stadtanlagen.

Zur Beschlußfassung gelangten ferner 3 Bau-, 1 Steuer-, 6 Wasserleitungs-, 2 Schul- und 11 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

### Ein verschmähtes Los.

Erzählt von F. E. Hartmann.

Behaglich dehnte sich der ehrsame Bürger und Fleischermeister B. im weichen Lehnstuhl und lauschte den rauschenden Klängen der Musik, die näher und näher kamen. Die Düfaren des Städtleins ritten vorüber. Uebermütig, das junge Volk

ist nun einmal so, grüßten sie rechts und links, wenn sich irgend ein Mägdlein verstopfen am Fenster zeigte, und mancher Gruß ward heimlich erwidert, ohne daß es die sorgsame Mutter verhindern konnte. So geschah dies auch aus einem Fenster des hypothekensfreien Hauses, das Herr B. als Eigentümer bewohnte. Sein rosiges Töchterlein Käthchen sah schüchtern hinab auf die stattliche Reiterchar und lachte verschämt, indes sie sich schnell zurückzog, als ein gewisser Hüfär, der sich zuweilen in B. s Laden einfindet, um seinen Bedarf an Schinken einzukaufen, ehrerbietig heraufgrüßte. Indessen schalt Frau B. im Laden, sie war allein und sollte die Kunden bedienen, denn Käthchen hatte wieder zu viel Zeit nötig, um das Puzzimmer aufzuräumen. Endlich ward es der leicht gereizten Frau zu bunt; sie riß die Stubentüre auf und rief erzürnt: „Aber B., schämst Du Dich nicht, zu schlafen, indes ich mich hier beileben muß wie eine Zigeunermutter, die gestohlene Dühner rupft?“ Herr B. dehnte sich nochmals und murte verdrießlich: „Wo ist denn Käthchen?“ „Im Puzzimmer, sie räumt auf!“ „Auf-räumen? Ja, ja, sie räumt immer um die Zeit auf, wenn die Hüfaren vorbeikommen. Aber das muß ein Ende nehmen!“ „Schäm Dich, B., unser herziges Kind so zu verachten. Aber jetzt komme in den Laden, sonst“ — „Ich komme schon!“ murte B., stand auf und half seiner stattlichen Ehehälfte, bis der letzte Kunde den Laden verließ. Käthchen aber stand oben im Puzzimmer und besah andächtig ein blühendes Myrtenbäumchen, ein Geschenk der Großmutter. „Wer weiß, wer weiß,“ sagte Käthchen nachdenklich, „was die Zukunft bringt, es wäre doch gar zu schön, wenn diese Myrte — aber wie viele junge Mädchen hofften noch auf Myrten, während ihnen schon der Todesengel die Blumen zum Sterbefranze flocht und“ — „Dann wars mit einem Male Schluss!“ sprach Käthchens Mutter, die soeben eingetreten war. „Aber liebe Mutter!“ „Nun?“ „Ich bin sehr erschrocken.“ „Vermutlich nur deshalb, weil Du das Myrtenbäumchen so andächtig besahst und ich nichts davon wissen sollte. Na, ich bin auch jung gewesen und habe nicht nein gesagt, als Dein Vater um mich freite. Aber Dein Liebster ist arm, womit willst Du Dich denn ernähren?“ Käthchen fiel der Mutter um den Hals und küßte sie. „Ich habe ja Geld, liebe Mutter. Viel Geld, es sind schon über 300 Mark in der Sparkasse. Damit mieten wir uns einen recht schönen kleinen Laden und verkaufen Obst und Gemüse und Blumen. Mein Karl ist ein sehr geschickter Gärtner, das sagen alle Leute, er wird sich gewiß die schönsten Blumen ziehen. Ah, wie reizend, liebe Mutter, wenn Du mich dann sehen wirst zwischen all' den herrlichen Blumen, die wir selbst gezogen haben und teuer verkaufen können.“ „Mein liebes Käthchen, Du verstehst von der bösen Welt so gut wie nichts, das weiß ich längst. Das Ende vom Liede wäre, daß wir Eltern Euch nicht allein Schinken und Würste um Gotteslohn liefern, sondern Euch auch noch mit barem Gelde helfen müssen. Mit Blumen und Gedichten kann man wohl die Herzen der Menschen erfreuen, aber wie man damit hier zu Lande Geld herauszuschlagen kann, ist mir immer ein Rätsel geblieben. Die meisten Menschen lieben und schätzen nur das Nutzbare, dafür geben sie mehr Geld aus, als für leicht verwelkende Blumen. Wenn Dein Vater, was er ja sehr gut versteht, für schöne Ware im Laden sorgt, so bringen uns die Menschen schönes Geld ins Haus und das ist heutzutage die Hauptsache.“ Käthchen seufzte, dann aber, von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, rief sie: „Ich will Dir noch etwas anvertrauen: mein Karl hat sich ein Los der B. s Lotterie gekauft, er meint, das würde ihm Glück bringen.“ „Wenn Dein Zukünftiger nichts mit in die Ehe bringt, als ein Lotterie-Los, so steht es allerdings traurig mit ihm. Wer auf die Lotterie vertraut, sich Rieten meist und Not erbaut. Ich werde mich aber nach Deinem Liebling erkundigen, und wenn er ein tüchtiger Mensch ist, so kann Euch geholfen werden, denn meine Sparsamkeit sind auch noch da. Aber nun hinunter in den Laden, Käthchen.“ Wenige Tage später, es war ein prächtiger Sonntag, unternahm B. mit Familie einen Ausflug nach einem benachbarten Dorfe. Ein glücklicher Zufall, so hieß es damals, veranlaßte, daß sich auch Karl, der Hüfär, dafelbst einfindet. Es war aber so zugewandert: Käthchen hatte selbstverständlich für den bevorstehenden Ausflug ein neues blaues Band und einige Blumen für den Sommerhut nötig, und da der Weg des Dienstmädchens ohnehin an Karls Quartier vorüberführte, hatte Käthchen diese beauftragt, Karl als Kunstgärtner und Sachverständigen zu fragen, welche Blumen am besten zu dem blauen Bande passen würden. Karl erteilte bereitwillig die gewünschte Auskunft, war aber neugierig genug, sich zu erkundigen, wo denn Käthchen B. hinwolle. Auf den erhaltenen Bescheid hatte sich Karl eiligst Urlaub erbeten, und so kam es, daß er mit der Familie B. zusammenkam. Ein Vorwand war leicht gefunden, mit Herrn B. ein Gespräch anzuknüpfen, denn er liebte noch immer blanke Knöpfe und zweierlei Tusch, wie er es selbst in der Jugend getragen hatte. Durch sein offenes, freundliches Benehmen stieg Karl bedeutend in der Gunst der Eltern Käthchens. Das Gespräch kam auf die bevorstehende Ziehung der B. s Lotterie. Karl erzählte, daß er ein Los genommen habe, dieses jedoch am liebsten verkaufen wolle, denn, mit einem Seitenblick auf Käthchen, wer Glück im Spiele habe, sei unglücklich in der Liebe und er sei fast entschlossen, das Schicksal in dieser wichtigen Sache nicht herauszufordern. „Ueberlassen Sie mir das Los!“ meinte B. „Abgemacht! Sie sollen es morgen früh haben. Es ist Nr. 2405.“ „Der ist das Geld!“ verriet B. „Das Los gehört mir.“ In heiterer Stimmung trat die Gesellschaft den Rückweg an. Karl durfte Käthchen begleiten und vernahm insofgedessen herzlich wenig vom Gesange der lieben Waldvögel und den Bemerkungen Herrn B. s, die sich hauptsächlich um die bevorstehende Futternot und das bedenkliche Steigen der Fleischpreise drehten. Die Mutter aber blickte zuweilen wohlgefällig auf das junge Paar und dachte: „Sie passen sehr gut zusammen, und wenn er auch nichts hat, es wird schon gehen. Fleisch und Wurst können sie bei uns umsonst haben und das hilft wirtschaften.“ Die Ziehung der B. s Lotterie hatte begonnen. B. saß im Gasthose „Zum Adler“ am Stammtische, wofelbst er mit einigen Gästen über Krieg und Frieden, über Totentoten, in grau-samer Weise geraubte griechische Jungfrauen und zuletzt auch über sein Lotterielos sprach. „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt!“ — meinte ein Bekannter — „Aber Du, B., hättest es doch nicht nötig, in der Lotterie zu spielen; Deine Frau hat Dir schon längst auf einen grünen Zweig geholfen, und wenn das Sprichwort wahr ist: „Wer Glück hat in der Liebe, hat Unglück im Spiele,“ so bekommst Du auf Dein Los ganz gewiß eine Niete.“ „Sehe die Notwendigkeit davon gar nicht ein.“ brummte B. „Aber ein Käthchen giebt Du zum Besten, wenn Du gewinnst! Du mußt das neidische Schicksal verschö-nen.“ „Ja, ja, er muß das Schicksal verschö-nen! Ein Käthchen! Nein, nein, ein Jaß, wenn er gewinnt!“ riefen die

andern. „Für die Stammgäste?“ „Für alle, die dann hier sind!“ „Angenommen!“ rief B. und schlug so heftig mit der Faust auf den Tisch, daß alle Gläser emporsprangen und sich alle fliegen, die sich bisher an den Speisereisen gütlich taten, voll Entsetzen erhoben und eilig das Weite suchten. Das Schicksal aber sandte bereits mit Sturmesile ein Wältschen herab, das den Sonnenschein der Tage B. s ernstlich trüben sollte. Der Stadtschreiber, ein ältlicher Herr, der es liebte, ganz allein in einem Winkel zu sitzen und allda seine Flasche zu leeren, wandte sich plötzlich zu den Stammgästen. Er hatte, trotz der Gleichgültigkeit, die er an den Tag zu legen schien, kein Wort vom Gespräche verloren und frag nun: „Sie haben Ihr Los doch gut verwahrt, Herr B.? Es kommen oft seltsame und unliebsame Ereignisse mit Lotterielosen vor. Sie werden verlegt, vertauscht, verloren und zuweilen auch verschenkt, und wenn dann ein Gewinn darauf fällt, so kommt gewöhnlich die Neuz geschlichen und peinigt den betreffenden Unglücksmenschen oft Jahre lang.“ Herr B. sagte nichts, sondern zog seine Brieftasche heraus, entnahm dieser das Los und hielt es in die Höhe. „Zeigen Sie, B.“ Das Los ging von Hand zu Hand; auch der Stadtschreiber besah es mit prüfenden Blicken. „Nr. 2405“ murmelte er und gab es zurück. Ein Kreuzfeuer von Gedanken spukte im Kopfe des Stadtschreibers. B. war normals des Lebensbuhler gewesen, die damalige schöne Köchin bei Geheimrats hatte sich aber für den stattlichen Infanteristen entschieden und ihm, dem früheren Lohnschreiber, der sich allerdings an körperlichen Vorzügen nicht mit B. messen konnte, ein zierliches Kördchen zugelandt. Die damals ersehnte Braut erhielt also der Stadtschreiber nicht, deshalb blieb er Junggeselle, begann das weibliche Geschlecht zu verachten und erheiterte sich das Dasein durch Wein und das Durchstöbern alter Akten, die er zur Herausgabe einer Chronik des Städtleins zu benutzen gedachte. „Die Gelegenheit, dem B. einen Streich zu spielen, wäre günstig, wie wärs, wenn ich sie benützte?“ dachte der Stadtschreiber. Er grübelte noch einige Zeit, trank dann sein Glas aus und ging hauswärts. Noch spät in der Nacht brannte Licht im Wohnzimmer des Stadtschreibers. Der Nachtwächter bemerkte es: „Ein fleißiger Mann, eine Fierde des Städtleins, der Herr Stadtschreiber, nur schade, daß er die Weiber so grimmig haßt!“ so dachte der Wächter des Gesetzes — und rief die Stunde ab:

Hört Ihr Herrn und laßt Euch sagen,  
Die Glocke hat zwei geschlagen.  
Der Himmel geb'ä, das Wein und Hopfen  
Dies' Jahr geh'n zu gutem Trophen.“  
Der Nachtwächter sah sich vorichtig um. Der wohl-töbliche Rat hatte ihm wiederholt verboten, durch unziemliche, oder nicht dem Gesangbuch entnommene Verse die Ohren der frommen Gemeinde zu beleidigen, aber was half's? Die Reime waren ihm diesmal über die Lippen gekommen, er wußte selbst nicht wie. Und der Stadtschreiber, wenn der es gehört hätte? Nun, der liebte ja selbst einen guten Trunk und würde keine Anzeige machen. —  
(Schluß folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Der Raubmörder Hennig wurde am Montag vom Schwurgericht in Potsdam zum Tode verurteilt.  
Mit der Nische des Besuv wird von Neapel aus ein schwunghafter Handel getrieben. In verschiedenen Berliner und Provinzialblättern liest man folgende Anzeige: „Nische des Besuv! Für eine Mark (auch in Briefmarken) erhält jeder ein Musterpäckchen eingeschrieben garantiert echter Besuv.“  
Weltkatastrophen eink und heute. Eine Katastrophe, wie die von San Francisco dringt heute blitz-schnell durch die ganze zivilisierte Welt. Das furchtbare Ereignis von San Francisco war am Abend des katastrophalen Tages in Berlin bekannt. Wie war das ehedem? Was wußte man im Herzen Europas und die Mitte des 18. Jahrhunderts von der größten Erdbebenkatastrophe, von dem schrecklichen Elementarereignis, das in den ersten November-tagen 1755 Lissabon zerstörte? Wir schlagen den Jahrgang 1755 der Berlinerischen privilegierten Zeitung (Boschische Ztg.) auf und finden in der Sonntagsnummer vom 29. Nov. 1755, Stück in den politischen Korrespondenzen die Meldung: „Lissabon, vom 18. Oktober. Wir haben hier die Bestätigung von dem Aufstande zu Paragay erhalten; daß sich das Volk dafelbst einen neuen König erwählt habe, welches ein Jesuite von sehr guter Familie seyn soll.“ Das war für Berlin an jenem Tage das Neueste aus der Hauptstadt Portugals. Vier Wochen bereits lag Lissabon in Schutt und Trümmern, und niemand hatte hier eine Ahnung davon. Erst in der nächsten Nummer vom Dienstag, den 2. Dezember findet man die ersten, auf Umwegen nach Berlin gelangten Nachrichten von der Katastrophe.  
Die Bleistiftkrise. Eine böse Nachricht kommt aus Amerika. Die Welt ist von einer Bleistiftkrise bedroht. Nicht als ob plötzlich die „Bleistimmen“ verschwunden wären — es ist vielmehr das die Bleistifte umgebende Holz, das aus-zugehen droht. Das Holz liefert bisher die Rotzeber, die 20 bis 25 m hoch wird, woraus man schließen kann, daß man nur wenig Bäume braucht, um recht viele Bleistifte zu erhalten. Die meisten Rotzebern wachsen in Florida oder vielmehr wuchsen in Florida; sie beginnen nämlich dort immer seltener zu werden und darum haben wir jetzt die Bleistiftkrise. Es gibt aber einen Trost im Unglück: man kann die Hüllen für die Bleistifte auch aus Papier herstellen.

### „Henneberg-Seide“

v. Nr. 1.10 ab — tollfrei!  
Muster an Jedermann!  
Nur direkt v. Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstein vom 25. April bis mit 1. Mai 1906.  
Aufgebote: a. hiesige: Der Stidmaschinendehner Ernst Emil Hüttner hier mit Louise Helene Hahn hier.  
b. auswärtige: Der Lokomotiv-Fuhrmann Johann Vartenfelder hier mit der Stepperin Anna Maria Seidel in Bernsdorf.  
Eheschließungen: Nr. 21—22) Der Waler Carl Eugen Fiedler hier mit Olga Amalie Fiedler hier. Der Eisenleger Carl Walter Siegel hier mit der Stidkerin Elise Anna Scheller hier.  
Geburten: Nr. 114—128) Jse Edith, Z. des Kaufmanns Ernst Camillo Günther hier. Hans, S. des Spundwebers Hermann Walter Häppl hier. Fritz Ernst, S. des Schlossers Ernst Richard Leidensinger hier. Walter Max, S. des Fleischers Johannes Keno Herrmann hier. Alfred Kurt, S. des Seidenmaschinenwebers Bernhard Martin Strobel hier. Ernst Guido, S. des Holzschleifers Ernst Louis Seidel hier. Kurt Alfred, S. des Handarbeiters Max Alban Herrmann hier. Maria Eva, Z. des Profuriers Max Johann Kampert hier. Anna Elise, Z. des Fabrikarbeiters Gustav Emil Krauß in Blumenthal. Paul Alfred, S. der Stidkerin Paula Weta Schö-nfelder hier. Wally Elia, Z. des Bierlegers Valerius Curt Weßflög hier. Hort Harry und Paul Henry, Zwillingkinder des Cementwaren-geschäftsinhabers Carl Robert Wöhrd hier.

Frei  
morgen  
aufgeg  
Ra u  
weiter  
morden  
nie in  
berlein  
in O  
von P  
Brie  
kannte  
den b  
Geldst  
Nedaf  
im Zi  
Berl  
Ge  
Eise  
empfeh  
I. Z  
Wip  
Gen  
Gif  
ver  
St  
Zu  
In E  
S  
dang  
Nur  
aller  
unse  
An  
wärts  
S  
Schr  
an die  
Ver  
Ein  
eingefü  
tretung  
Prima  
Gefl.  
beförder  
wünsche  
roßes,  
sammet  
Fest.  
Zil  
St. 60  
H  
Blondin  
Pau  
für 1.  
Sp  
habe zu  
zahl von  
Dorren  
Bedarf



Stenografie: Nr. 46-47) Der Kupferstecher Emil Wölfflin in Wildenthal, 16 J. 10 R. 11 Z. Dora Richter, Z. des Stenogrammens, Kron Richter hier, 4 R. 10 Z.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 4. Mai 1906, abends 7,9 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Wolf.

## Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 2. Mai. Se. Maj. der König tritt morgen nachmittag die kürlich wegen ungünstiger Witterung aufgegebenen Reise nach Lavis an.

— Dresden, 2. Mai. Der hier in Haft befindliche Raub- und Lustmörder Max Dittrich hat weiter zugegeben, außer den bereits zugegebenen Raubmorden im Jahre 1900 einen Mord an der Ehefrau Grafen in Geseu (Böhmen) verübt zu haben, außerdem gestand derselbe zu, in den Jahren 1899 und 1900 vier Mordtaten in Oesterreich sowie im Herbst 1905 einen Mord in der Nähe von Berlin ausgeführt zu haben.

— Limbach, 2. Mai. In der mit der anonymen Briefaffäre zusammenhängenden Beleidigungsklage erkannte das Schöffengericht gegen Frau Bürgermeister Goldenberg wegen Beleidigung nach § 186 auf 100 Mark Geldstrafe, während Frau Theyson freigesprochen wurde.

— Breslau, 1. Mai. (Privattelegramm.) Der zweite Redakteur der „Volkswacht“, Albert, wurde wegen scharfer Äußerungen gegen die Polizei in der Vormittagsversammlung im Zivil verhaftet.

— Regensburg, 2. Mai. Der D-Zug 21 München-Berlin ist gestern abend hier bei der Durchfahrt infolge

Nichtfunktionierens der Weiche auf den Zug 2413 aufgeföhren. Von demselben wurden 10 Wagen zertrümmert und 7 leichter beschädigt. Vom D-Zuge wurden der Gepäckwagen und 2 Durchgangswagen beschädigt. Der Zugführer des D-Zuges, ein Kondukteur und 1 Schlafwagen-Schaffner wurden leicht verletzt.

— Moskau, 1. Mai. (Privattelegramm.) In dem Kreise Atkarsk wurden mehrere adlige Gutschöfe von Bauern niedergebrennt. Im Kreise Samara sind die Agrarrevolten besonders bedeutend; eine Reihe von Gütern sind eingeseichert, jedoch wurden die Besitzer von den aufrührerischen Bauern nicht angetastet.

— Paris, 1. Mai. Am Quai de Jemappes und am Quai de Valmy fanden abends Ansammlungen statt, die von der Polizei zerstreut wurden. Dabei fielen einige Schüsse, durch die ein Polizeibeamter verwundet wurde. Später griffen an derselben Stelle Dragoner ein, um die von den Demonstranten umringten Sicherheitsbeamten zu befreien. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

— Paris, 1. Mai, 10 Uhr abends. Die Ruhestörungen in der Umgebung der Arbeiterbörse dauern zur Stunde noch fort. Der Place de la République ist vollständig von den Demonstranten geräumt. Die Schutzleute und Truppen sind unaufhörlich gezwungen, die in den Seitenstraßen versammelten Ruhestörer, deren Zahl auf etwa 20000 geschätzt wird, zurückzudrängen. Alle Anstrengungen der letzteren, in die großen Boulevards zu gelangen, waren bisher vergeblich. Die Ruhestörer stürzten gegen 8 Uhr abends im Faubourg du Temple einige Tramwagen der Drahtseilbahn um und versuchten eine Barrikade zu errichten. Kavallerie

trieb die Menge mit Säbelhieben auseinander. Ueber 30 verwundete Ruhestörer wurden nach der auf der Place de la République errichteten Ambulanz gebracht, ebenso eine Anzahl Schutzleute und Soldaten, die durch Steinwürfe und Flaschenwerfen verletzt waren. Bis 10 Uhr abends wurde die Zahl der Verhaftungen auf etwa 1500 angegeben.

— Paris, 1. Mai. Um Mitternacht waren die Ruhestörungen beendet und die Truppen wurden zurückgezogen. Dem Polizeiberichte zufolge wurden im Laufe des Tages über 2000 Personen verhaftet; davon wurden 665 in Gewahrsam behalten. Sie werden morgen vor das Justizpolizeigericht gestellt werden. In den Kravallen nahmen nur wenige Arbeiter teil. Die Ruhestörer bestanden zumeist aus Vorstadtpöbel. Sämtliche verhafteten Ausländer werden bereits morgen ausgewiesen werden. Man sieht mit einiger Besorgnis dem morgigen Tage entgegen, da mehrere große Arbeiterindukate, so das 20000 Mitglieder zählende Syndikat der Wagenbauer, für morgen den Gesamtausstand beschlossen haben und Kundgebungen für den nächsten Tag veranstalten wollen.

— Paris, 1. Mai. In der Provinz sind keinerlei Unruhen vorgekommen. In den größeren Städten wurde vielfach versucht, Umzüge zu veranstalten, doch wurden alle derartigen Kundgebungen rasch unterdrückt, namentlich in Liévin im nördlichen Frankreich, ferner in Junien, Charleville, Alger, Avignon, Marseille, Dijon und Grenoble.

— London, 1. Mai. (Meldung des Keutischen Bureaus.) Nach einem Telegramm aus Aldershot hat das zweite Suffolregiment Befehl erhalten, sich von Madras nach Indien zu begeben.

## Gebrüder Selbig,

Eisenwarenhandlung,

empfehlen zu soliden Preisen:  
I-Träger, Dachpappe  
Asphaltteer, Carbolincum  
Cement, Rohrgewebe  
Chamotteziegel etc.  
Eisenbleche, Zinkblech  
verz. Bleche  
Steirohr nebst allen Zubehörteilen für Wasserleitung.

## Unschön

ist  
Korpulenz,  
Fettleibigkeit!  
Gebrauchen Sie mit  
Erfolg  
Wendelsteiner  
Entfettungsthee  
Paket 1.75 u. Mk. 3.—  
Zu haben in allen Apotheken,  
In Eibenstock bei Apoth. E. Wiss.

Für die antäglich unserer  
**Silberhochzeit**  
dargebrachten Glückwünsche und  
Aufmerksamkeiten sagen wir  
allen Freunden und Bekannten  
unsern besten Dank.  
Eibenstock, 28. April 1906.  
Wilhelm Götz  
und Frau.

An 4. Maschine wird nach auswärts tüchtiger

## Sticker

sofort gesucht. Gute Löhne!  
Schriftliche Offert. unt. „Sticker“  
an die Exped. d. Bl. zu richten.

## Vertretung gesucht.

Ein Agent, welcher hier sehr gut eingeföhrt ist, sucht noch die Vertretung eines Eibenstocker Hauses. Prima Referenzen.  
Gefl. Offerten unter J. L. 1754  
befördert Rudolf Mosso, Berlin SW.

## Schulichst

wünschen alle ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendliches Aussehen, weiche,  
sammetweiche Haut und blendend schönen  
Teint. Alles erzeugt: Bergmanns  
Lilienmilch-Seife.  
St. 50 Pf. bei H. Lohmann, Prag.

## Schuppen,

Haarausfall, Haarpalte verhindert  
„Blondin“ feinst, Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf.  
Paul Rossner, Friseur, Postplatz.

## Kutscher

für 1. Juni sucht  
Oberförsterei Wildenthal.

## Speise- und Weinfarten

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.  
Emil Hannebohn,  
Buchdruckerei.

## Obererzgebirgische Kellner-Vereinigung.

Donnerstag, den 3. Mai im „Feldschlößchen“

## Konzert und Ball.

Donnerstag abend 8 Uhr:  
alle in „Stadt Dresden.“

## Gemeinnütziger Bauverein zu Eibenstock.

c. S. m. b. S.

Verichtigung: Anträge zu der Generalversammlung am 8. Mai d. J., 8 Uhr abends in Selbig's Restauration sind bis Freitag, den 4. Mai (nicht April!) beim Vorstande schriftlich einzureichen und liegen dort vom 5. Mai an zur Kenntnisnahme aus.

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder ist von M. 5652,25 am 31. Dezbr. 1904 auf M. 6476,80 am 31. Dezbr. 1905, also um M. 824,55 gewachsen.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1905 42, der Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 6, der Abgang 14, der Bestand am Jahreschlusse 34.

Die Kasssumme erhöhte sich von 9400 M. am 1. Januar 1905 um 1400 M. auf 10800 M. am Jahreschlusse 1905.

Bilanz vom 31. Dezember 1905.

Aktiva:	M.	Passiva:	M.
Immobilien	117225,20	Geschäftsguthaben	6476,80
Inventory	120,—	Gartenanteile	1046,—
Darlehen	292,45	Reservefonds, gesetzl.	1513,84
Sparkasse	58,88	hilfs	1349,19
Kasse	39,68	Stiftungsionds	304,73
		Sonstige Reserven	13708,77
		Nicht abgehob. Dividenden	44,44
		Wechsel	15000,—
		Schulden (einschl. Hypoth.)	78042,79
		Reingewinn	249,65
	117736,21		117736,21

Verlust- und Gewinnrechnung.

Umkosten	507,20	Gewinnvortrag	7,55
Abreibungen	12,60	Schadenersatz	49,—
Reingewinn	249,65	Ertragskonto	712,90
	769,45		769,45

Der Aufsichtsrat. Runze. Der Vorstand. H. Schönc.

## Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht weiße Hände.

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Toilet-Taschen-Parfüm, in Flaschen zu M. L.- u. M. 2,50. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

## Schnellste Kopiermethode der Welt!

Edellose Kopien! Praktisch u. billig!  
Patent. Rollen-Kopierapparat.  
Man verlange kostenlose Vorführung.  
Georg Schiller, Chemnitz  
Kaiserplatz 4.

Magdeburger Sauerkraut, in der Oberstadt zu mieten gesucht. Offerten unter A. F. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Max Steinbach.

## Garçonlogis,

bestehend aus 1-2 Zimmern vordheraus, in der Nähe des Postplatzes, sofort zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten unter X. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Cacao,

garantiert rein, à Pfund 1 Mark hält bestens empfohlen  
G. Emil Tittel  
am Postplatz.

## Zeh offeriere noch

in Saatkartoffeln: früh-blau, Rosen, Kollerchen, Reichskanzler, halbröte und magnum-bonum, alle Sorten legrecht.  
Aline Günzel.

## 9. Geld-Lotterie

aus dem  
Völkerschlacht-DENKMAL.  
15222 Geldgewinne: Mark

258500  
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000  
Prämie und Hauptgewinn:

75000  
25000  
10000

Lose à 3M. Porto u. Liste 30 Pf., angeschlossen auch gegen Nachn.  
Deutscher Patriotenbund  
Leipzig, Bülicherstr. 11  
In Eibenstock bei:  
Gustav Emil Tittel.

## Frischer Schellfisch,

Rotungen, Cablian u. Seeorellen treffen Donnerstag früh ein.  
Um flotte Abnahme bittet  
Johanne verw. Welschschmidt.

## Wasche mit LUHN'S

wäscht am besten

## Spinat, Salat, Blumenkohl,

Petersilie, Schnittlauch, Nardieschen, sowie frischen Quark empfiehlt  
R. Enzmann.

## Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfohlen billigt  
Gebr. Hückel,  
Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

## Neue Maljes-Heringe

empfiehlt  
G. Emil Tittel  
am Postplatz.  
Zwei tüchtige Erdarbeiter sucht sofort bei gutem Lohn  
Emil Günchel, Wildenthal.

## Königl. Sächs. Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag, abds. 9 Uhr Monatsversammlung.  
bei Kamerad Jungel im Restaurant „Dönhgrund“.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

## Kutscher-Verein.

Heute Donnerstag Versammlung u. Einzahlung der monatlichen Steuer.  
Der Vorstand.

## Freibank Eibenstock.

Donnerstag, den 3. Mai von früh 7 Uhr ab Verkauf von Rindfleisch, à Pfund roh 50 Pf., gefodrt 35 Pf.

Bei unserm Fortzug von hier nach Rudenhammer sagen wir allen unsern lieben Freunden und Gästen unsern besten Dank für die uns gewährte überaus reiche Unterstützung.  
Herzlich Lebwohl!  
Paul Hubrich  
und Frau.

## Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für die Monate Mai und Juni werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

Oesterreichische Kronen 85,00 Pf.

## Fahrplan

der Wilkau-Airaberg-Witzschhaus-Garlitz-Eibenstock-Sachsenbahn.  
Von Wiltau nach Garlitzfeld.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Kus Wiltau	5,32	9,26	3,16	7,32
Kirchberg (Bf.)	6,04	10,02	3,48	8,06
Kirchberg (Hpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stitzengrün	7,26	11,28	5,10	9,26
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,48	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,50
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,55
in Witzschhaus	8,10	12,13	5,57	9,50
aus Witzschhaus	8,23	12,40	6,30	9,55
Witzschhaus	8,33	12,50	6,30	9,45
Witzschmühle	8,43	1,00	6,40	9,55
Witzschhammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Garlitzfeld	9,03	1,20	7,00	9,15

## Von Garlitzfeld nach Wiltau.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Kus Garlitzfeld	6,00	9,32	3,12	7,32
Witzschhammer	6,10	9,42	3,22	7,42
Witzschmühle	6,18	9,50	3,30	7,50
Witzschhaus	6,24	9,58	3,38	7,58
in Witzschhaus	6,34	10,08	3,48	8,06
aus Witzschhaus	6,18	12,36	6,08	8,56
Oberschönheide	6,32	12,52	6,24	8,53
in Schönheide	6,36	12,56	6,28	8,57
aus Schönheide	4,55	8,38	1,00	6,30
Reuße	4,41	8,44	1,06	6,36
Stitzengrün	4,51	8,54	1,16	6,46
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,25	6,54
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7,07
Bärenwalde	5,18	9,22	1,46	7,14
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,27
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,35
Saupersdorf II	5,48	9,47	2,11	7,41
Kirchberg (Hpt.)	5,50	9,54	2,18	7,48
Kirchberg (Bf.)	5,59	10,03	2,26	7,56
Wiltau	6,28	10,27	2,51	8,33



Außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit  
wegen Räumung unserer Verkaufsräume  
infolge Umwandlung unseres Geschäfts  
in ein erstklassiges

# Warenhaus.

Es gelangen diese Woche  
zum Verkauf:

Kleider- und Waschstoffe  
Leinen- und Baumwollwaren  
Damen-Wäsche  
Corsets und Strümpfe  
Handschuhe  
Blusen  
Kinderkleider  
Gardinen  
Tisch- und Steppdecken  
Portièren- und Vitragenstoffe  
Teppiche.

Verkauf sämtlicher Waren einschließlich der neuesten  
Frühjahrs-Gingänge zu erheblich billigeren Extra-Preisen.  
Die Ausnahmepreise für unsere ohnehin schon sehr niedrig  
kalkulierten Waren bilden die beste Gelegenheit zur Deckung  
des gesamten Bedarfs für Frühjahr und Sommer 1906.

Da wir gezwungen sind, den größten Teil  
unserer Verkaufsräume zu schließen, sind wir  
in die Lage versetzt worden, unsere großen  
Läger vollständig auszuverkaufen.

Durch dieses bietet sich dem pp. Publikum im Einkauf  
eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.  
Die neuen Preise sind leserlich auf jedem Etiquett  
in Zahlen vermerkt.

Nur noch kurze Zeit  
dauert der Verkauf  
zu den extra billigen Preisen.

## A. J. Kalitzki Nchf.

Inh.: Max Rosenthal  
Eibenstock.

Streng feste Preise!

Beste Bedienung!